

Privatisierung von Krankenhäusern

Nils Böhlke

HSK pro Kommunal

30.01.2012



Inhalt

1. Entwicklung des Krankenhaussektors in Deutschland
2. Privatisierung von Krankenhäuser in Deutschland
3. Konsequenzen der Privatisierung für Beschäftigte und Patienten
4. Perspektiven und Gegenstrategien

Strukturdaten: Krankenhaussektor in Deutschland (1991-2010)

	1991	2010	Veränderung 1991-2010
Krankenhäuser	2.411	2.064	-14,4%
Krankenhausbetten	665.565	502.749	-24,5%
Krankenhausbetten pro 100.000 Einwohner	832	615	-26,1%
Beschäftigte (insgesamt)	1.111.625	1.112.959	+1 %
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)	875.816	811.729	-7,3%
Fallzahl	14.576.613	18.032.903	+23,7%
Belegungstage	204.204.000	142.942.000	-30 %
Verweildauer	14,0 Tage	7,9 Tage	-43,6%
Bettenauslastung	84,1%	77,4%	-6,7%

Formen der Privatisierung

1. Formale Privatisierung

- ➔ **Eigenständige und (oft) private Rechtsform**
- ➔ **Weitgehende Autonomie des Managements**
- ➔ **weiterhin öffentliche Trägerschaft**

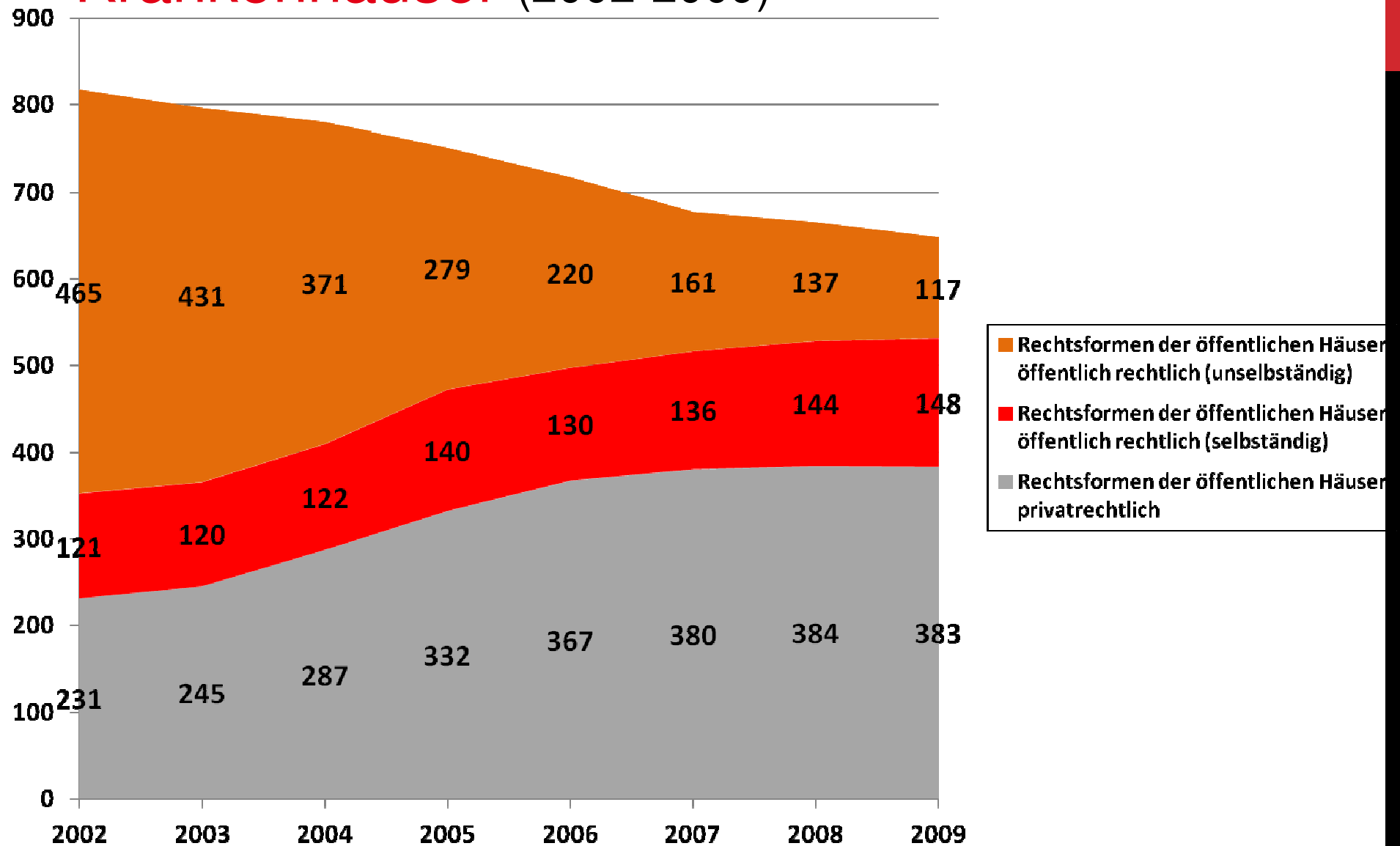
2. Outsourcing

- ➔ **Auslagerung von Dienstleistungen**

3. Materielle Privatisierung

- ➔ **Verkauf öffentlicher Häuser an private Träger**

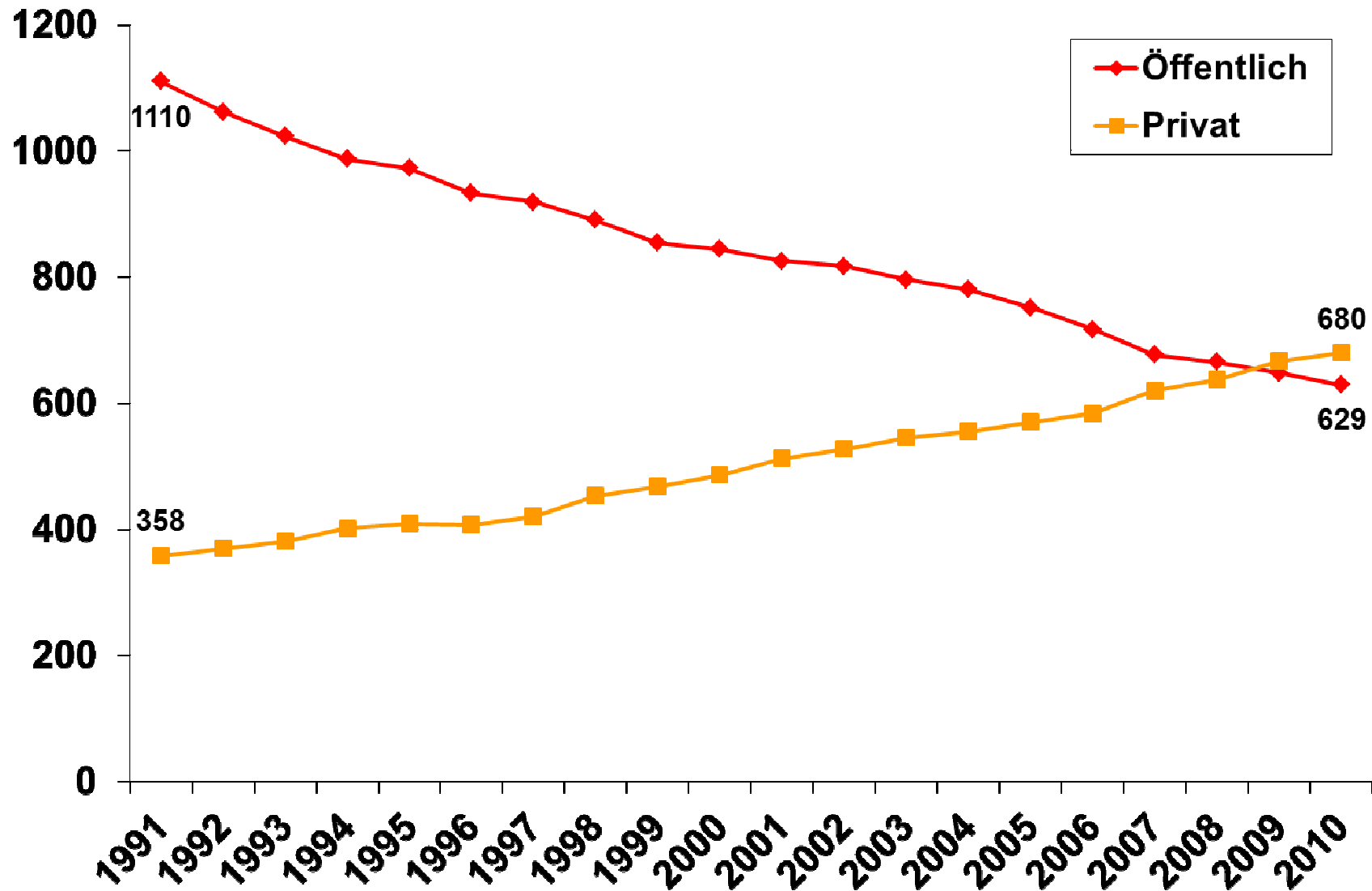
Rechtsformen der öffentlichen Krankenhäuser (2002-2009)



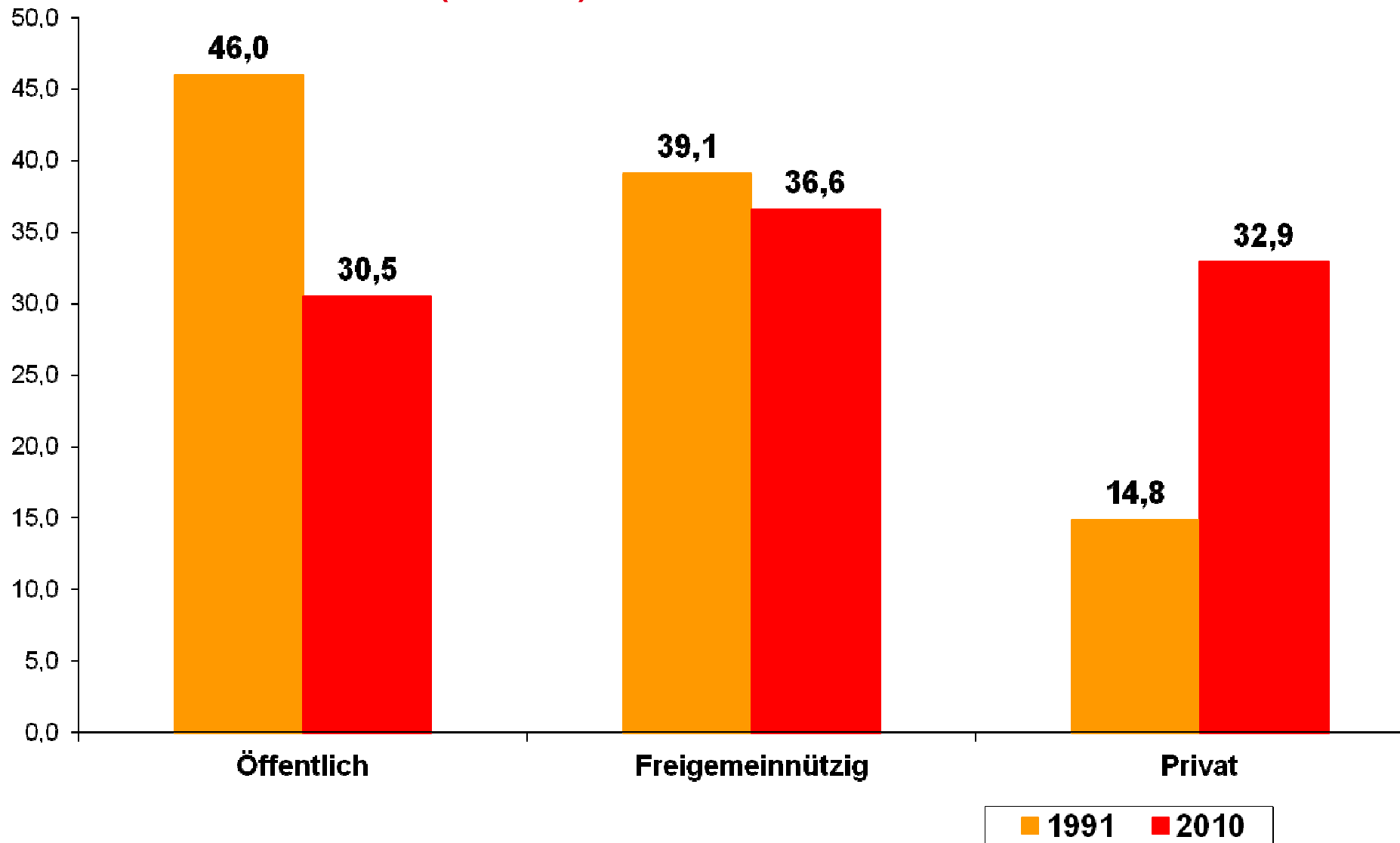
Outgesourcte Bereiche in allen Krankenhäusern (2004-2007)

Bereiche	Extern (an eine Fremdfirma)	Intern (an ein Tochter- unternehmen)	Insgesamt
Reinigung	19,5	33,6	53,1
Küche	18,4	22,0	40,4
Labor	24,0	3,0	27,0
Einkauf	11,1	11,6	22,7
Hol- und Bringdienste	8,3	11,2	19,5
Wäscherei	17,2	1,5	18,7
Bettenaufbereitung	9,1	8,6	17,7
Radiologie	9,1	3,1	12,2
Sonstiges	10,9	10,2	21,1

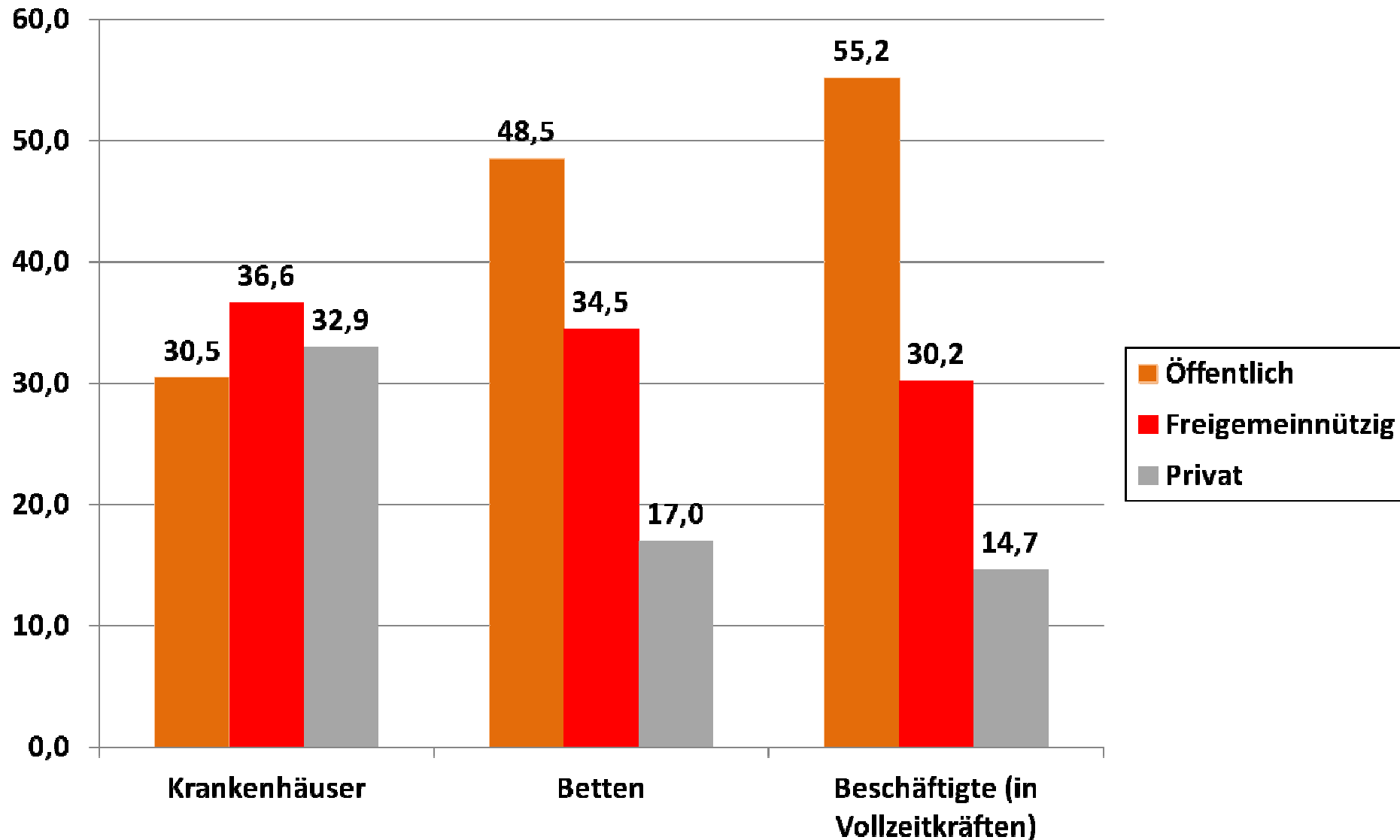
Öffentliche und private Krankenhäuser in Deutschland



Trägerschaft von Krankenhäusern in Deutschland (in %)



Trägerschaft von Krankenhäusern in Deutschland (in %) (2010)



URSACHEN FÜR DIE PRIVATISIERUNG: UNTERFINANZIERUNG VON KRANKENHÄUSERN

■ Krise öffentlichen Finanzen:

- Kontinuierlicher Rückgang der öffentlichen Krankenhausinvestitionen von 3,6 Mrd. Euro (1991) auf 2,8 Mrd. (2009)**
- Investitionsstau bei den Krankenhäusern (Ver.di: 50 Mrd. Euro)**

■ Neuregelung der Krankenhausfinanzierung:

- seit 1993: Umstellung vom Kostendeckungsprinzip zu gedeckelten Budgets**
- seit 2004: Umstellung auf DRGs**
- Zunahme defizitärer Krankenhäuser**

INVESTITIONEN

Jahr	EU	Deutschland	USA	Japan
	in Prozent des Bruttoinlandsprodukts			
1984	k.A.	2,6 %	2,3 %	4,9 %
1994	2,6 %	2,5 %	2,4 %	6,3 %
2004	2,5 %	1,3 %	3,3 %	3,5 %

ver.di Konzernbetreuung
Gesundheitswirtschaft 2007

Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion ECFIN, Wirtschaft und Finanzen, Statistischer Anhang zu "Europäische Wirtschaft" Frühjahr 2006, Tabelle 71 Bruttoanlageinvestitionen des Staates.

Privatisierung von Krankenhäusern

1. Welle (ab 1991)

- ⇒ vorwiegend in Ostdeutschland

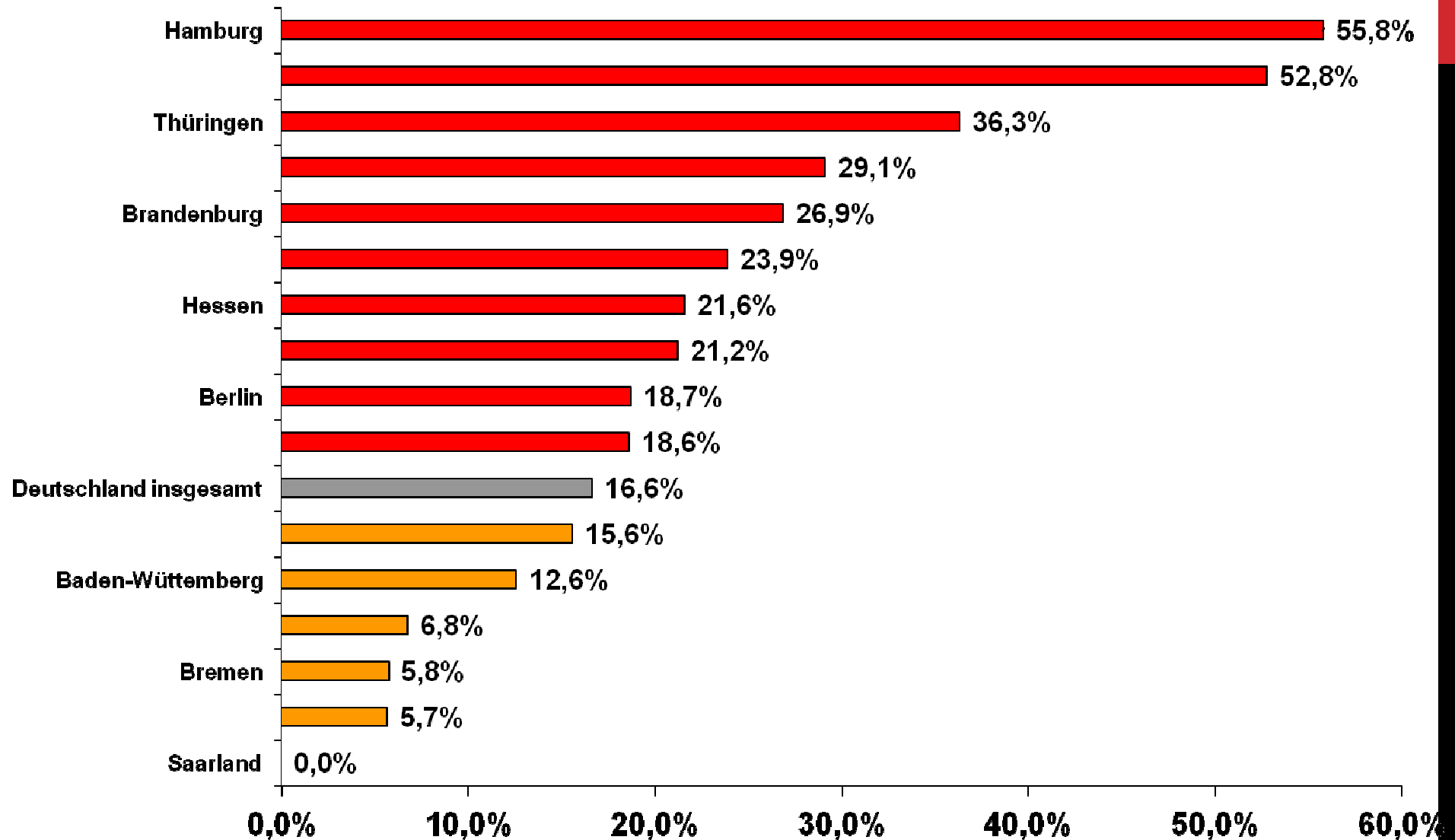
2. Welle (ab 2000)

- ⇒ Ost- und Westdeutschland
- ⇒ Privatisierung von **großen Häusern**
- ⇒ Übernahmen/Fusionen
von privaten Krankenhäusern

Zukunft ???

- ⇒ bis zu 50% aller Krankenhäuser
in privater Hand ???

Marktanteil der privaten Krankenhäuser nach Betten (2009)



Private Krankenhauskonzerne in Deutschland und Europa (2008)

	Eigentümer	Beschäftigte	Umsatz (in Mrd. €)
Deutschland			
Rhön-Klinikum AG	60% institutionelle Anleger	33.679	2,1
Helios Kliniken Gruppe (Fresenius SE)	Pharma- und Medizintechnik-Konzern Fresenius SE	30.088	2,1
Asklepios Kliniken GmbH	Einzelunternehmer	36.000	2,3
Sana Kliniken	33 Private Krankenversicherungen	16.500	1,1
Europa			
Générale de Santé (Frankreich)	47% Einzelunternehmer 43% italienischer Finanzinvestor	21.500	1,9
Capio (Schweden)	Finanzinvestoren	14.500	1,3

„Vorteile“ privater Krankenhäuser

Geringere Personalkosten

- ➔ Abkehr vom TVÖD
- ➔ höhere Lohnspreizung
- ➔ Stärkeres Outsourcing von Service-Tätigkeiten

Arbeits- und Leistungsverdichtung

Geringere Fallkosten

- ➔ hoher Anteil an kleineren Häusern mit spezialisiertem Versorgungsprofil

Effizienteres Management ???

- ➔ Vorteile durch Verbundeffekte innerhalb des Konzerns

Mehr Investitionen

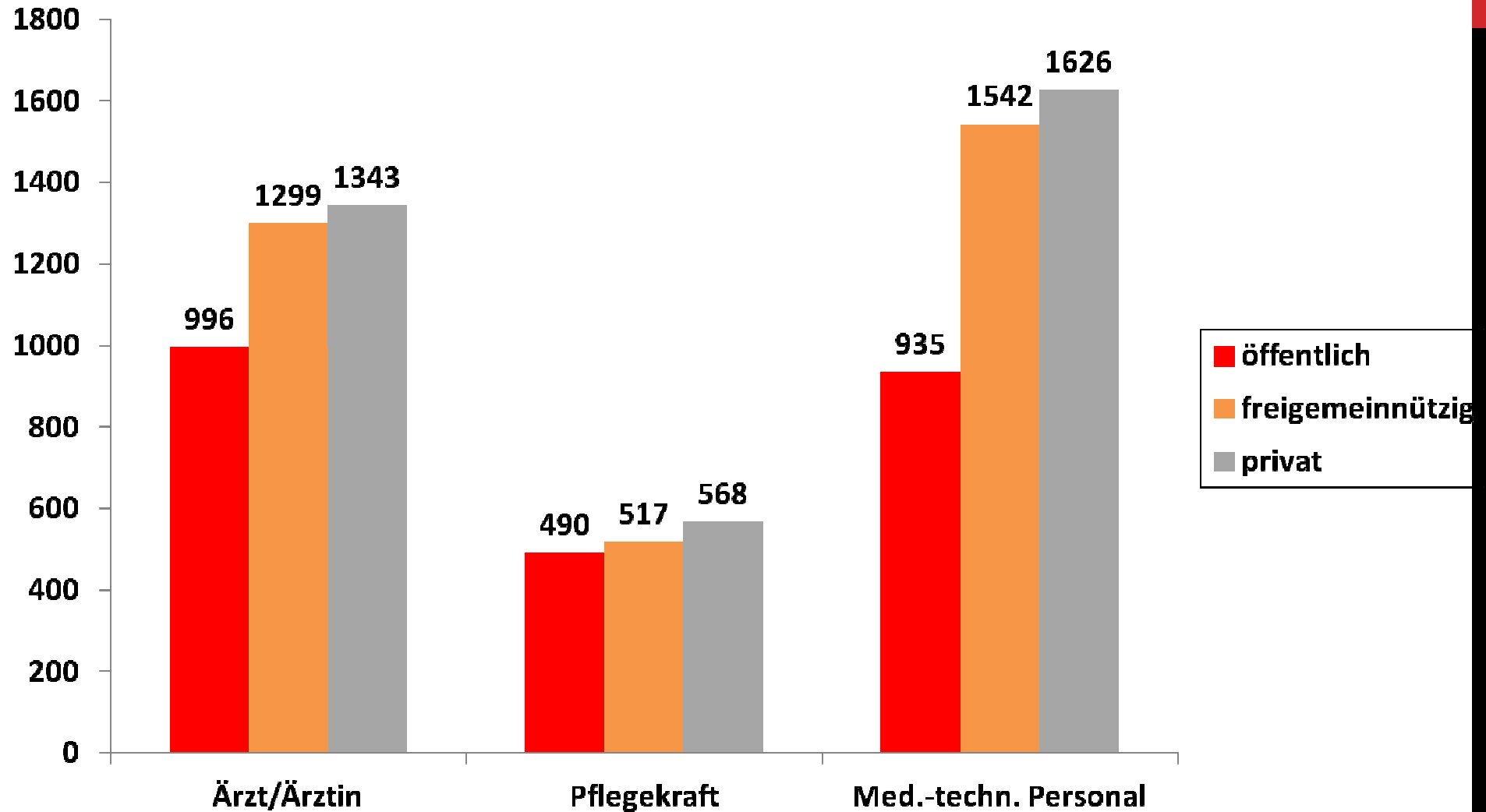
Tarifbindung von Krankenhäusern in Deutschland*

	Öffentlich	Freigemeinnützig	Privat
Öffentlicher Dienst (TVÖD/TV L)	85,7%	8,1%	14,1%
Haustarifverträge	3,1%	-	20,3%
Sonstige Tarifverträge**	10,7%	17,3%	41,6%
Sonderregelungen in kirchlichen Krankenhäusern	-	73,6%	-
Kein Tarifvertrag	0,5%	1,0%	24,0%

*bezogen auf alle Beschäftigten mit Ausnahme der Ärzte

**einschließlich des Branchentarifvertrages mit einer christlichen Gewerkschaft.

Anzahl der durchschnittlich pro Vollkraft zu versorgenden Belegungstage(2009)



Auswirkungen der Privatisierung auf die Qualität der Versorgung

- ⇒ **Politisch geförderte Ökonomisierung von Krankenhausleistungen**
- ⇒ **Widerspruch von ökonomischen und medizinischen Handlungsanforderungen**
- ⇒ **Fallpauschalen führen zu kürzeren Krankenhausaufenthalten (blutige Entlassungen)**
- ⇒ **Schlechtere Personalschlüssel von Ärzten/Pflegepersonal zu Patienten**
- ⇒ **Höhere Patientenunzufriedenheit**
- ⇒ **Gefährdung einer wohnortnahen Versorgung**

AUSBLICK: ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

■ Wirtschaftskrise

- Schlechtere Finanzlage der Länder und Kommunen (-17 Mrd. €)
- Schlechtere Finanzlage der Krankenkassen (Arbeitslosigkeit)

■ Private Krankenhauskonzerne gehen von Übernahmeschlachten aus

- Rhön hat eine Kapitalaufstockung über 500 Mio. Euro vorgenommen
- „Im Rhein-Main-Gebiet gibt es viele große Kliniken. Die meisten haben alte Gebäude und Ausstattungen, die den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Auf jeden Fall haben die Kommunen zu wenig Geld für die notwendigen Investitionen - die privaten Träger können hingegen einfach einen Kredit aufnehmen und zu bauen anfangen. Trotz der Zinslasten gelingt es den Privaten regelmäßig nach wenigen Jahren, die Kliniken mit Gewinn zu betreiben.“

GEGENSTRATEGIEN

■ Privatisierungsskepsis

- Bereits vor der Krise 63% gegen Privatisierung von Krankenhäusern
- Fast 90% gegen Privatisierung in einem Bürgerentscheid im Rottal-Inn-Kreis (Gegen CSU, FDP, FWG, Grüne)
- 84 % gegen die Umwandlung der städtischen Eigenbetriebe in eine GmbH in Dresden (gegen CDU, FDP und Grüne)

■ Ver.di: Gleiche Bedingungen herstellen

- Tariflich (Flächentarifverträge oder TVÖD-ähnlich)
- „Der Deckel muss weg!“
- Investitionsstau aufheben (Konjunkturprogramm)

BEISPIELE

- **Kampagne „Gesundheit ist keine Ware!“ gegen die Privatisierung der Hamburger Krankenhäuser**
 - Mehrheitsprivatisierung geplant
 - Erfolgreicher Volksentscheid gegen Privatisierung wird vom CDU Senat ignoriert
 - Struktur konnte für weitere Volksentscheide genutzt werden (aktuell für den Rückkauf der Stromnetze)
- **Bürgerentscheid für die städtischen Kliniken in Dresden**
 - Gemeinsames Begehren von LINKE, SPD, Personalräten, ver.di und einer Bürgerinitiative
 - 25 % -Quorum mit 31,2 % aller Bürgerinnen und Bürger und 84,2 % aller abgegebenen Stimmen deutlich übertroffen.

Nils Böhlke/Thomas Gerlinger/Kai Mosebach/
Rolf Schmucker/Thorsten Schulten (Hrsg.)

Privatisierung von Krankenhäusern



Erfahrungen und Perspektiven
aus Sicht der Beschäftigten

VSA